



REGENSBURG  
www.donau-post.de

## Mietpreise für Studenten im Mittelfeld

**Regensburg.** Die beliebteste Studentenstadt Europas ist nicht automatisch die teuerste. Laut der Statistik eines Herstellers von Online-Immobilienbörsen rangiert Regensburg mit Quadratmeterpreisen von 10,10 Euro bei Single-Wohnungen und 8,20 Euro bei Wohngemeinschaften im Bundesdeutschen Mittelfeld. München und Frankfurt sind mit Apartmentmieten von über 14 beziehungsweise 12 Euro je Quadratmeter die teuersten Pflaster für junge Leute. Bei weitem am günstigsten lässt es sich in vielen mittel-deutschen Städten studieren. In Bochum, Kassel oder Leipzig gibt es den WG-Quadratmeter für unter 5,50 Euro. Wer etwa in Regensburg für 40 Quadratmeter rund 400 Euro Nettomiete bezahlt, käme in Leipzig mit etwa 200 Euro davon. Nur, wer will schon weg aus Regensburg? Internationale Rankings belegen die außergewöhnliche Beliebtheit der Domstadt als Europas Universitätsstadt mit der größten Lebensqualität. Neben dem Zuzug von Fachkräften für die Wirtschaft hält auch der Studienbetrieb den Druck am Wohnungsmarkt konstant hoch.

## „Alles Koscher“ – ein Filmgespräch der KEB

**Regensburg.** Am Montag, 26. September, läuft um 20 Uhr im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ im Regina Kino die Filmkomödie „Alles Koscher“. Die Theologin Beate Eichinger führt für die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) in den Film ein. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu einem Filmgespräch. Mahmud Nasir (Omid Djalili) ist ein liebender Ehemann, aufopferungsvoller Vater und überzeugter, wenn auch nicht gerade strenggläubiger Moslem. Als seine Mutter stirbt, macht er jedoch eine Entdeckung, die sein komplettes Leben auf den Kopf stellt... Veranstaltungsort ist das Regina Kino. Kartenvorbestellungen unter Telefon 0941/41625.

## Bestattungen heute

In Regensburg

**Friedhof am Dreifaltigkeitsberg:**

12 Uhr, Adele Nagel, 89 Jahre;

**Unterer katholischer Friedhof:**

12.45 Uhr, Johann Zwick, 76 Jahre;

**Friedhof Oberisling:**

15.15 Uhr, Johann Artmann, 80 Jahre.

# Partnerstadt will „Grüne Insel“ werden

## Städtebauliches Riesenprojekt in Qingdao mit Chancen für die regionale Wirtschaft

**Regensburg.** Für ostbayerische Ökotechnologie-Unternehmen bieten sich in Regensburgs chinesischer Partnerstadt Qingdao bald beste Perspektiven. Davon konnten sich der Hauptgeschäftsführer der IHK, Dr. Jürgen Helmes, und Regensburgs Wirtschaftsreferent Dieter Daminger beim gemeinsamen Besuch in Berlin überzeugen. Dorthin hatte sie Chinas Botschafter Wu Hongbo zur Auftaktveranstaltung des „Deutsch-Chinesischen Ökologieparks“ eingeladen.

Nahe Qingdao soll nach dem Willen der deutschen und der chinesischen Regierung ein ökologisch nachhaltiger und gleichzeitig wirtschaftlich rentabler Megastandort für High-Tech-Produktion, moderne Dienstleistungen, Wohnen und Freizeit entstehen. „Qingdao ist gewillt, seinem Namen alle Ehre zu machen“, freute sich Wirtschaftsreferent Daminger über die Ambitionen der Partnerstadt. Der Name „Qingdao“ bedeute nämlich ins Deutsche übersetzt „Grüne Insel“.

## Energie, Wasser, Bauen und Bildung sind gefragt

In intensiven Gesprächen mit hochrangigen Vertretern der Stadt Qingdao konnte die Oberpfälzer Delegation in Erfahrung bringen, wo für ostbayerische Unternehmen



Mit Öko-Know-How aus Ostbayern soll die Partnerstadt Qingdao weniger dunstig, dafür aber umweltfreundlicher werden. (Foto: Stadt Regensburg)

noch Chancen auf ein Engagement bestehen. Besonders für die Branchen Wind- und Wasserenergie, Solarthermie, Photovoltaik, Biogas, Recycling, Elektromobilität, ökologisches Bauen, Bildung und Forschung bieten sich demnach

Perspektiven. Bei den Gästen aus China warben er und Daminger für die heimische Wirtschaft: „Qingdao will grüne Visionen Wirklichkeit werden lassen und viele ostbayerische Unternehmen sind führend in Sachen Ökotechnologie, da kann für

beide Seiten eine Win-win-Situation entstehen“, so Helmes.

## Qingdao gilt als Chinas schönste Hafenstadt.

Noch heute erinnern zahlreiche Gebäude in der Altstadt an die deutsche Kolonialzeit. Auch der Exportschlager der Stadt, das „Tsingtao“-Bier, steht in dieser Tradition, gründeten doch Deutsche hier vor mehr als 100 Jahren Chinas erste Brauerei. Qingdao ist auch eine beliebte Stadt für Urlauber, spätestens seit den olympischen Segelwettbewerben ist seine Küste in der Jiaozhou-Bucht weltbekannt.

## Möglicher Einstieg in den chinesischen Markt

Die Stadt ist nicht zuletzt ein bedeutender Wirtschaftsstandort, seit 1984 schon besteht hier eine 274 Quadratkilometer große staatlich geförderte Erschließungszone, heute mit diversifizierter Industrie und High-Tech-Unternehmen. Das Projekt des Deutsch-Chinesischen Ökologieparks soll nach dem Willen der Regierung Vorbild für das ganze Land werden. „China beginnt umzudenken“, so Helmes, „es lohnt sich, jetzt früh die Fühler nach den neuen grünen Märkten des Landes auszustrecken.“

# Über die Heimatvertriebenen von morgen

## „Gentrifizierung“: Mieterbund Regensburg befürchtet Verlust erschwinglichen Wohnraums

**Regensburg.** Mit harten Vorwürfen gegen die Gewährleute der Wohnraumpolitik in der Weltkulturerbestadt Regensburg meldet sich der Regensburger Mieterbund e.V. bei den Fraktionen und Medien zu Wort. Die Vorsitzenden des mit 4300 Mitgliedern nicht gerade kleinen Idealvereins, Kurt Schindler, Stadtrat a.D. (SPD), und Bürgermeister a.D. Horst Eifler (CSU), erarbeiteten eine Dokumentation, die den Mietpreisanstieg in der Altstadt ins Verhältnis zum Titel „Weltkulturerbe“ (2006) setzt und zur laut Verfasser verfehlten Mietpreissteuerungspolitik der Stadt und ihrer Firmtochter, der Stadtbau GmbH.

Galt es, nach dem Krieg schnell und billig Wohnraum zu schaffen, so wandelte sich diese obrigkeitliche Aufgabe in den 70er Jahren dahin, den Mietpreis durch eigenes Wohnraumangebot auch für die geringer verdienenden Regensburger in der Innenstadt erschwinglich zu halten. Die Sanierung der überwiegend erhaltenen größten deutschen gotischen Innenstadt begann so – geplant und durchgeführt erst durch die Stadt selbst, dann durch deren Tochter „Stadtbau“ und auch durch



Mieterbundvorsitzender Kurt Schindler (li.) und Walter Schultheiss vom Amt für Städtebauförderung mit der „Tatort-Altstadt-Dokumentation“. (Foto: web)

andere Träger wie Kirche, Fürstenhaus T&T und andere private Unternehmen. In die denkmalpflegerischen gezielten Schranken wurde der einsetzende Sanierungsboom von den staatlichen Denkmalschutzbehörden und durch sensibilisierte Bürgerinitiativen gewiesen. Just diese Sensibilisierungsabsicht macht sich Mieterschützer Kurt Schindler zu eigen, als er vorrechnet, wie der Quadratmeterpreis in der Regensburger Altstadt in den letzten zehn Jahren gestiegen ist: von 5,19 Euro auf 6,55 Euro. Das

macht inklusive ebenfalls gestiegenem Altstadtzuschlag (von fünf auf zwölf Prozent) 7,34 Euro.

„Und diese Tendenz steigt“, rechnet Schindler vor, „weil die Stadtbau ihre Marktregulierungsinstrumente (Haus- und Grundbesitz) an Investoren verkauft, statt diese zu halten und damit den Mietmarkt günstig zu beeinflussen.“

Gerade dies verstoße aber „gegen den Sozialplan, den die Stadt 1977 verabschiedet hat, um die Abwanderung einkommensschwächerer Re-

gensburger zu verhindern“. Ein Plan, der „die Stadt und ihre Organe immer noch bindet“, ist Schindler überzeugt.

Doch erweise sich in der sozialwidrigen Veräußerungspolitik der Stadtbau, dass diese sich verhalte, wie ein Investor: „Mieter werden verunsichert und vergrämt“ – damit diese genervt wegen fortwährendem Baulärm die Sanierungs- oder Verkaufsobjekte verlassen. Eine Rückkehr in die alten, oft Jahrzehnte lang als Heimat dienenden Wohnungen, Rückkehr auch in die gewohnten nachbarschaftlichen Beziehungen, sei dieser Klientel oft nicht mehr möglich – wenn der Kündigungsschutz verwirkt und die Mietkosten gestiegen seien.

„Bis zum Jahr 2020 werden in der Innenstadt nur noch 393 Sozialwohnungen zur Verfügung stehen“, befürchtet der Mieterbundchef und nennt das in Düsseldorf, München und Berlin oft gebrauchte Wort für die profitbegündete Heimatvertriebener: „Gentrifizierung“! -web-

Die „Tatort Altstadt“ genannte Dokumentation steht auf der Homepage [www.mieterbund-regensburg.de](http://www.mieterbund-regensburg.de)

# Das Erbe des ersten Regierungspräsidenten

## Die Staatliche Bibliothek Regensburg erhält den Nachlass Eduard von Schenks

**Regensburg.** Der Staatlichen Bibliothek Regensburg gelang es, den schriftlichen Nachlass des bayerischen Innenministers und ersten Regierungspräsidenten der Oberpfalz, Eduard von Schenk (1788-1841), aus Privatbesitz zu übernehmen. Die umfangreiche schriftliche Hinterlassenschaft Schenks, der als Dichter gefeiert und von Clemens Brentano, Franz Grillparzer oder Heinrich Heine geschätzt wurde, erhält nun einen Platz in der Bibliothek an der Gesandtenstraße.

Der noch unsortierte, sehr umfangreiche persönliche Nachlass, der Korrespondenzen, persönliche Dokumente sowie Manuskripte seiner Werke enthält, wird nun professionell erschlossen und steht dann der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung.

Eduard von Schenk wurde 1788 in Düsseldorf geboren, kam jedoch schon im Kindesalter nach München. An der Universität Landshut studierte er Rechtswissenschaften und wurde hier auch mit dem großen Theologen Johann Michael Sailer näher bekannt, ja es entwickelte sich sogar eine freundschaftliche Beziehung zwischen den Männern. Nach seinem Studium trat Schenk in den Staatsdienst ein und machte insbesondere nach der Thronbesteigung König Ludwigs I. von Bayern schnell Karriere. 1828 wurde er vom König zum Innenminister ernannt, musste jedoch bereits drei Jahre später sein Amt niederlegen.

Er wurde daraufhin auf eigenen Wunsch zum Regierungspräsidenten für den Regenkreis (1838 in Oberpfalz umbenannt) ernannt.

Zeit seines Lebens widmete Schenk sich intensiv seinem dichterischen Talent und konnte auch hier große Erfolge feiern. Sein Drama „Belisar“ etwa wurde mehr als ein Vierteljahrhundert am Wiener Hoftheater aufgeführt. Eduard von Schenk starb im April 1841 im Alter von 52 Jahren in München, wo er auch begraben liegt.

### Info

Die Staatliche Bibliothek Regensburg zählt mit circa 350 000 Medien zu den großen kulturellen Institutionen in Regensburg und der Region. Gegründet 1816 fanden die Bibliotheken der Reichsstadt Regensburg sowie der geistlichen Institutionen, etwa die Büchersammlung des bedeutenden Reichsstiftes St. Emmeram, Ein-

gang in das Haus an der Regensburger Gesandtenstraße. Heute ist die Bibliothek mit mehr als 90 000 Drucken mit Erscheinungsjahr vor 1800, mehr als 1 000 Handschriften und Autographen sowie etwa 7 000 Altkarten eine Schatzkammer des gedruckten Kulturerbes der Region. Sie nimmt überdies die Aufgabe als Archivbibliothek nach dem Bayerischen Pflichtstückegesetz für den Regierungsbezirk Oberpfalz wahr, das heißt, von jedem veröffentlichten Werk der Region wird ein Exemplar dauerhaft in der Staatlichen Bibliothek verwahrt und steht einer öffentlichen Nutzung zur Verfügung. Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 14 bis 18 Uhr.



Stahlstich Eduard von Schenks aus der von ihm herausgegebenen, in Regensburg verlegten Zeitschrift „Charitas“ (1843). (Repro: web)